

LES COURAGEUX

Interview mit Regisseurin Jasmin Gordon

Jasmin Gordon

Jasmin Gordon wurde 1978 in Los Angeles geboren und ist eine Regisseurin mit schweizerischen und amerikanischen Wurzeln.

Bevor sie 2006 ihren Master in Dokumentarfilm an der Stanford University absolvierte, studierte sie Literatur und Fotografie in den Vereinigten Staaten und Frankreich. Ihre Kurzfilme wurden im Fernsehen (PBS Independent Lens, RTS) ausgestrahlt und bei vielen Festivals ausgewählt.

Ihre Arbeit wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet, darunter der Princess Grace Foundation Award, der Independent Television Service Grand Jury Prize sowie zwei Nominierungen der International Documentary Association. Les Courageux, ihr erster Spielfilm, wurde im Torino Script Lab 2021 entwickelt und erhielt den K13 Studios Post Production Award beim European Work in Progress Pitch 2023 in Köln. Les Courageux feierte seine Weltpremiere beim TIFF 2024.



Interview

Können Sie mir sagen, was für Sie den Kern des Films *Les Courageux* ausmacht?

Für mich untersucht *Les Courageux* die Fragilität der individuellen Freiheit gegenüber der Gesellschaft und ihren Konventionen. Er behandelt Fragen, die ich mir täglich stelle: Was verlieren wir, wenn wir uns den Erwartungen der Norm anpassen? Wie weit sind wir bereit zu gehen, um den Schein zu wahren? Diese Geschichte handelt von einer Familie am Rande der Konventionen aus der Sicht einer Mutter, Jule, und ihrer drei einzigartigen Kinder, Claire, Loic und Sami. Es ist ein komplexes Familienporträt, das unsere Wahrnehmung hinterfragt: Was ist eine gute Mutter? Wie sollte eine liebevolle Familie aussehen?



Der Erzählstil Ihres Films ist recht ungewöhnlich. Sie lassen viele Dinge für den Zuschauer offen und undefiniert. Warum haben Sie sich entschieden, eine Geschichte auf diese Weise zu erzählen?

Jule, unsere Protagonistin, lebt in einem Netz aus Lügen, um von ihrer Umgebung akzeptiert und geschätzt zu werden. Sie gibt sich große Mühe, ihre kriminelle Vergangenheit vor ihren Kindern zu verbergen, indem sie versucht, überlebensgroß zu sein, eine Art Superheldin, die alles unter

Kontrolle hat. Ich wollte, dass die Form des Films dieses Gefühl von Geheimnis und Ungewissheit vermittelt, die Spannung, die die Erfahrungen von Jule und ihren Kindern umgibt. Ich wollte, dass das, was außerhalb der Kamera passiert.

Die Natur spielt in diesem Film eine ganz besondere Rolle. Können Sie uns etwas darüber erzählen, was sie für Sie bedeutet?

Die Natur – wild, geheimnisvoll, üppig, hypnotisch – nimmt in *Les Courageux* einen besonderen Platz ein. Die Natur umgibt die kleine Stadt im Tal, sie spricht zu den Figuren, die bereit sind, ihr zuzuhören, sie verzaubert sie, sie macht sie auch unruhig. Sie ist in jeder Szene sichtbar oder unterschwellig präsent und erinnert ständig daran, dass die Figuren, unabhängig von den Hindernissen und Sackgassen, von Natur aus frei sind und dazu ermutigt werden, sich zu befreien.



***Les Courageux* ist ein unkonventionelles Frauenporträt. Können Sie uns etwas über die Inspiration hinter der Figur der Jule erzählen?**

Wenn es darum geht, Frauen auf der Leinwand darzustellen, bin ich immer wieder überrascht von all den Tabus und Stigmata (großen und kleinen), die immer noch mit der Darstellung von Frauen, insbesondere von Müttern, verbunden sind. Ich war schon immer von starken, untypischen Frauen umgeben und bin frustriert, dass die Geschichten, die wir erzählen, selten

solche Persönlichkeiten beinhalten. Dieser Film ist ein Beitrag zur Darstellung von anderen, provokanteren und unvollkommeneren Frauen auf der Leinwand. Les Courageux erzählt die Geschichte einer dieser wirklich komplexen Frauen: Sie ist sowohl gutmütig als auch unbestreitbar unvollkommen, sie ist eine Rebellin, aber auch eine beständige und liebevolle Mutter.

Sie ist ein Mensch, unsicher, unvollkommen, zärtlich und faszinierend. Trotz ihrer vielen Fehler tut sie ihr Bestes, um dem enormen finanziellen und moralischen Druck standzuhalten, der auf ihr lastet, um ihrer Familie ein besseres Leben zu ermöglichen. Und genau das finde ich mutig.



Die Geschichte scheint viele politische Aspekte zu enthalten, die sich auf die Benachteiligung in einer wettbewerbsorientierten Gesellschaft beziehen. Können Sie uns etwas darüber erzählen?

Mein Co-Autor Julien Bouissoux und ich legen großen Wert darauf, über die oft starren gesellschaftlichen Strukturen zu sprechen, die über Zeit und Raum hinweg bestehen bleiben, über diese Maschinen, die Menschen sortieren, klassifizieren, einbeziehen und ausschließen, über all diese unsichtbaren Barrieren, die es verhindern, voranzukommen und ein menschenwürdiges Leben zu führen. Ich wollte den Blick auf diesen erbitterten Kampf richten, den sehr viele Menschen führen, um trotz ihrer

täglichen Arbeit und trotz all ihrer Altlasten über die Runden zu kommen. Jule ist eine dieser Personen.

In einer Szene, die sowohl dramatisch als auch komisch ist, erfahren wir, dass die Figur Loïc eine Autismus-Spektrum-Störung hat. Können Sie mir etwas über diesen Aspekt des Films erzählen?

Die Verteidigung der Neurodiversität und ihrer positiven Auswirkungen auf eine insgesamt neurotypische Welt ist mir sehr wichtig. Ich habe mehrere außergewöhnliche Menschen in meinem Leben, die „auf dem Spektrum“ sind. Der Umgang mit ihnen inspiriert mich dazu, subtile und authentische neuroatypische Figuren in meine Arbeit einzubeziehen, wobei ich darauf achte, sie nicht zu Exemplaren zu machen, sondern vielmehr die Idee des „Anderen“ zu normalisieren. Ich wollte, dass Loïc als das Kind wahrgenommen wird, das er ist, als Individuum und nicht als vereinfachter Stereotyp. Es bleibt ein Farbtupfer im Bild einer Familie, ich hätte dieses Thema vertiefen können, aber ich denke, das hebe ich mir für einen anderen Film auf!



Können Sie uns etwas über die Produktion des Films erzählen?

Da zwischen der Beschaffung der gesamten Finanzierung und dem ersten Drehtag nur zwei Monate lagen, war die Produktion von Les Courageux ein leidenschaftlicher Wirbelwind aus Energie und Emotionen! Dank unserer

großartigen Produzentinnen und unserem unglaublich talentierten und großzügigen Team (ich weiß, das sagt man immer, aber es ist wirklich wahr!) konnten wir Berge versetzen und das Unmögliche möglich machen, selbst mitten in einer historischen Hitzewelle. Was für ein Glück, unsere drei jungen Schauspieler gefunden zu haben, sie bei der Erforschung der Psychologie ihrer Figuren und ihres Ausdrucks auf der Leinwand begleiten zu dürfen! Und was für eine Freude – und Ehre – es war, mit unserer außergewöhnlichen Ophelia Kolb zusammenzuarbeiten, die so viel Subtilität, Wildheit und Anmut in die Rolle der Jule eingebracht hat! Dieser Film ist in so vielerlei Hinsicht ein echtes Herzensprojekt, dass es mir schwerfällt, meine Dankbarkeit gegenüber allen, die daran mitgewirkt haben, in Worte zu fassen.

